

29. August 2009

Lörrach guckt in die Sonne

LÖRRACH. Am 12. und 13. September steigt im Burghof die erste Lörracher Umweltmesse "Umwelt 2009 Lörrach" mit rund 50 Ausstellern (siehe nebenstehender Beitrag). Die Badische Zeitung will im Vorfeld mit einer Artikelserie einen Überblick geben über Möglichkeiten, in Umweltschutz zu investieren, ökologisch zu bauen und zu sanieren und schauen, wie Lörrach für Ökologie wirbt. Zum Auftakt haben wir die Potenziale von Photovoltaikanlagen in der Region unter die Lupe genommen.

"In Lörrach sind die Bedingungen überdurchschnittlich gut, die Sonnenkraft zu nutzen", sagt Jörg Bienhüls, Energieberater der Stadt Lörrach. Das liege in erster Linie an den hohen Einstrahlungswerten. Trotzdem nutzen immer noch nur verhältnismäßig wenige Menschen diese Energieform. "90 Prozent von Lörrachs Dächern sind noch frei", so Bienhüls. "Wir nutzen gerade einmal ein bis zwei Prozent des Potenzials."

Dabei lässt sich die Sonnenenergie grundsätzlich in zwei Formen nutzen: Einerseits über die direkte Umwandlung der Lichtenergie in Strom (Photovoltaik), andererseits indem die Lichtenergie von speziellen Kollektoren absorbiert und in Wärmeenergie überführt wird (Solarthermie). "Beide Verfahren haben ihre Vor- und Nachteile", sagt Franz Weis, Sprecher beim Energieversorger Badenova. Klar ist aber: "Die Solarthermie hat unter dem Strich einen höheren Wirkungsgrad."

Das hat die Firma Consolar in Lörrach schon lange erkannt. Das Unternehmen, das seinen Finanz- und Vertriebsitz mittlerweile nach Frankfurt am Main gelegt hat, hat sich in der Branche einen Namen mit Qualitätsprodukten gemacht.

"Dennoch stellen wir keine Exklusivprodukte für die oberen Zehntausend her", unterstreicht der Verkaufsleiter Süddeutschland, Thomas Goldmann.

Flaggschiff der Lörracher Solarthermie-Schmiede ist die Solaera-Anlage. Damit gewinnt der Häuslebauer in doppelter Hinsicht ein Stück weit Autonomie von der aktuellen Sonneneinstrahlung. Der Clou: Die Wärme wird aus den Sonnenkollektoren nicht unmittelbar an den Warmwasserspeicher weitergegeben, sondern sorgt zunächst dafür, dass ein großer Eisblock aufgetaut wird. Ein Wärmetauscher entzieht dem aufgetauten Eisblock dann letztlich die Energie und gibt sie in Form von Wärme an die Heizkreisläufe weiter. Dabei gefriert der Eisblock wieder allmählich. "Der Eisblock hat dabei die Funktion eines Verzögerers. Wer im Winter einen richtig sonnigen Tag erwischt, kann anschließend tagelang von der Energie in dem aufgetauten Eisblock zehren", so Goldmann.

Außerdem besitzt der Sonnenkollektor an seiner Unterseite Lamellen. Durch die kann – wenn im Winter mal die Sonne nicht scheint – Luft geblasen werden, was das Kältemittel in den Kollektorröhren erwärmt und auf diese Weise der Umgebungsluft oberhalb von minus 15 Grad Energie entzieht. "Das ist natürlich nicht so effizient, wie wenn die Sonnenkraft genutzt wird, kann aber eine sonnenlose Strecke überwinden helfen."

Expertenvorträge zum Thema bei der Umweltmesse: Clemens Sodeik, Mitglied des Vereins solare Zukunft, spricht an beiden Messetagen jeweils um 15.30 Uhr im Vortragsraum II zum Thema "Moderne Sonnenkraftwerke: Beispiele, Planungs-, und Ausführungshinweise sowie Fehlervermeidung". Infos auch im Netz unter:

<http://www.umwelt2009loerrach.messe.ag>

Autor: Bastian Henning



Suchbild: Wo ist die Solaranlage? Die Stadt sieht noch Potenzial bei der Nutzung der Sonnenenergie | Foto: Henning



Suchbild: Wo ist die Solaranlage? Die Stadt sieht noch Potenzial bei der Nutzung der Sonnenenergie. | FOTO: HENNING